



Ulli Schubert
Gefoult

rororo Rotfuchs 2009 • 156 Seiten • 7,95 • ab 12

Mike ist Fußball-Fan und arbeitet an der Vereinszeitung des FC Hamburg eifrig mit. Als nach einer sehr turbulenten Redaktionssitzung der hauptverantwortliche Redakteur tot aufgefunden wird, hat die untersuchende Kriminalkommissarin Schneider den Jungen sofort in Verdacht. Also muss sich Mike selbst auf die Suche nach dem Mörder machen und stellt fest, dass der Chefredakteur selbst weit mehr Dreck am Stecken hatte, als man sich vorstellen konnte...

Homosexualität ist in unserer heutigen Gesellschaft immer noch ein Tabuthema und gerade Jugendliche und "echte Kerle" sind schnell mit diskriminierenden Äußerungen oder platten Witzen bei der Hand. Um so schlimmer musste und muss es für solche Mitmenschen sein, wenn sich einige ihrer so verehrten Fußballidole als homosexuell "outen" und öffentlich gestehen, welche Qualen ihnen das Verstellen oder das Versteckspiel bereiten.

Dieses Thema hat Schubert aufgegriffen und in und zu einem Krimi verarbeitet, in dem der junge Held Mike bei seinen Recherchen erkennen muss, dass seine Mitmenschen viel mehr Geheimnisse mit sich herumtragen als gedacht und dass es mehr homosexuelle Fußballprofis gibt als bekannt. Möglicherweise werden junge Fußball-Fans bei der Lektüre für das Thema sensibilisiert, so dass sie Verständnis und Toleranz gegenüber Homosexuellen im Allgemeinen und homosexuellen Fußballspielern im Besonderen entwickeln.

Das Ganze hat Schubert in eine handwerklich gut gemachte Kriminalgeschichte eingearbeitet. Eine voreingenommene Inspektorin, falsche Schlussfolgerungen und langwieriges Suchen bewirken, dass sowohl Mike als auch der Leser erst sehr spät auf die überraschende Lösung stoßen.

Leider ist der Autor nicht bei diesem Thema geblieben. Dadurch, dass er noch die Homosexualität der Mutter Mikes, die vor Jahren ihre Liebe zu einer Frau entdeckte und die Familie verließ, den Vater, der seine Enttäuschung im Alkohol ersäuft, das Problem eines fehlenden Schulabschlusses und darüber noch hinaus das Thema von Gewalt und Abhängigkeit in einer gewaltsamen Beziehung mit in die Geschichte hinein nimmt, wirkt die Geschichte künstlich in die Länge gezogen und überfrachtet. Leider, muss man wieder sagen, denn die Grundlinie der Geschichte ist wirklich gut, realistisch und überzeugend.

Wünschenswert wären auch am Ende auch noch Internet-Adressen zu diesem Thema.

Unter dem Strich bleibt eine gute Geschichte, die bis zu letzten Seite fesselt.

Elmar Broecker